

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1939-1940)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

ten Welt tut es ungemein wohl, auf solche Gedankengänge geführt zu werden, in denen eine straff gezügelte Phantasie die schwere Wirklichkeit überwindet. Dem Büchlein ist die größte Verbreitung zu wünschen. Es ist eine verheißungsvolle Gabe auf dem diesjährigen Weihnachtsfest.

**Bilder und Gestalten aus der ältern Schweizergeschichte, nach Johannes von Müller.** Mit 12 doppelseitigen farbigen Zeichnungen von Fritz Buchser. Hans Feuz Verlag, Bern. 208 Seiten und 12 Bildertafeln. In Leinen Fr. 6.80.

Johannes von Müller ist der Klassiker der Schweizergeschichte. In der Tat besitzt die Schweiz keinen bedeutenderen und lebendigeren Darsteller ihrer Vergangenheit bis zur Reformation. Mit welsch ungeheurem Fleiß hat dieser Mann die alten Urkunden durchforscht und die schöne Einfalt der Chronisten zu seiner eigenen Tugend gemacht! Mögen auch Einzelheiten in dem Ende des 18. Jahrhunderts entstandenen Werk durch die neuzeitliche Geschichtsschreibung verbessert worden sein, die große Linie, die Wärme der Sprache, die eidgenössische Gesinnung in Müllers Geschichtswerk sind unvergängliche Werte auch über die Jahrhunderte hinaus und verlieren nichts von ihrer mitreißenden, erweckenden Kraft. Solcher Schweizergesinnung muß uns heute wieder nähren. — Jene vielen Schweizer, denen Geschichte von der Schulzeit her nur ein mühseliges Verarbeiten dürrer Stoffe und Aufreihen trockener Jahrezahlen bedeutete, werden durch diese auszugsweise Kenntnis der Müllerschen Geschichtsschreibung von einem Vorurteil gründlich geheilt. Sie werden, wenn nur ein Funke des alten eidgenössischen Geistes in ihnen glüht, sich plötzlich mitreißen lassen von der Gewalt lebendiger, leidenschaftlicher Sprache, der unvergänglichen Größe schweizerischer Vergangenheit, der glühenden Vaterlandsliebe, der hehren, schönen Gesinnungseinfalt und nicht zuletzt von der hohen Darstellungskunst Johannes von Müllers. Seine Rede pocht mit durchdringender Stimme an Gemüt und Herz aller Eidgenossen. — Alle großen Augenblicke der Schweizergeschichte bis zur Reformation werden dem Leser lebendig: Bundeschwur, Tell, Rütli, Morgarten, Laupen, Sempach, Murten. Wir wüßten kein Werk, das geeigneter wäre, in der Schweizerfamilie und dort wieder besonders bei der Jugend die Kenntnis unserer Geschichte zu vertiefen. Zwölf doppelseitige farbige Zeichnungen von Fritz Buchser bereichern den Band.

**Volks- und Kindermärchen aus der Schweiz.** Mit vier Farbenbildern und vielen zweifarbigen Zeichnungen von Lydia Braunwalder. Hans Feuz, Verlag, Bern. In Leinen Fr. 6.50.

Es war einmal... so fangen die meisten schönen Märchen an. Mit diesen drei Worten öffnet sich das Zauberpfortchen zum Märchenwunderland. Und weil es diesmal Märchen aus der Schweiz sind, alte und neue, so möchten sie doppelt gut empfangen werden. Einmal von den Schweizer Kindern, zu denen sie kommen möchten, um ihnen ihre wundersamen Geschichten zu erzählen und sie in den Duft der vollen Kinderseligkeit zu hüllen. Dann aber auch von den Erwachsenen. Warum sollten nicht auch Erwachsene Märchen lesen? Wenn sie auch recht weise sind, alles genau wissen und nichts Wunderliches mehr glauben, so werden sie doch mit Freude nach dem tieferen Sinn forschen, der jedem guten Märchen zugrunde liegt und der bedeutet: Es siege das Gute!

So ist ein Märchenbuch entstanden, das in jeder Schweizerfamilie als stets handbereites Hausbuch Eingang finden sollte.

**Kurt Emmerich: „Die Juden“.** Theologische Studien, Heft 7. 30 Seiten. Gebestet Fr. 1.—. Verlag der Evangelischen Buchhandlung, Zollikon.

Die Juden sind kein einheitliches Volk. Sie können weder durch besondere äußere Merkmale, noch durch eine ihnen allen gemeinsame Mentalität unter einen Hut gebracht werden. Auch gibt es keine als solche typische jüdische Kultur, ja es gibt nicht einmal eine alle Juden umfassende Religionsgemeinschaft. Und dennoch leben die Juden unter den Völkern, nicht assimilierbar und deutlich als Juden erkennbar. Wie ist das zu erklären? Diese Frage wird — wohl zum ersten Mal mit solcher Gründlichkeit — in der vorliegenden Schrift behandelt und in überzeugender Weise beantwortet.

**Schweizerisches Jugendschriftenwerk.** Das Schweiz. Jugendschriftenwerk und der Verein Gute Schriften haben sich die Hand gereicht, um mit vereinten Kräften eine gemeinsame Aufgabe zu lösen. Es soll immer mehr guter, billiger, möglichst einheimischer Lesestoff für unsere Jugend geschaffen und unter ihr verbreitet werden. So wird auch ein Stück konkrete Arbeit geleistet, um der während der Grenzbefetzung drohenden Verwilderung vorzubeugen, die ja durch ungeeignete Lektüre stark gefördert wird. Die ersten Früchte dieser kulturellen Zusammenarbeit liegen vor uns: Vier Erzählungen von Johanna Sphri, der Verfasserin des „Heidi“.

Nr. 78: „Was Sami mit den Vögeln singt“.

Nr. 79: „Und wer nur Gott zum Freunde hat“.

Nr. 80: „Allen zum Trost“.

Nr. 81/82: „Lauris Krankheit“.

Eine weitere Serie von nicht weniger als acht bunten Neuerscheinungen tritt den Flug ins schweizerische Kinderland an, als Verstärkung im Kampf für gute Jugendliteratur, gegen alles Minderwertige, das immer noch an unsere Jugend herangebracht wird. Die ersten beiden Hefte wenden sich mit entsprechend großem Druck an unsere ganz kleinen Leseratten:

Nr. 83: „Zimperbimper“ und andere Märchen von A. Keller.

Nr. 84: „Gali Pieper“, von Olga Meyer.

Für größere Kinder und Jugendliche sind:

Nr. 85: „Zwischen zwei Welten“, von Jakob Bühner.

Nr. 86: „Wilhelm Tell“, aus der Helvetischen Chronik des Megidius Tschudi.

Nr. 87: Bergsteiger erzählen.

Nr. 88: „Vier junge Musfanten erleben Abenteuer“, von Lisa Wenger.

Nr. 89: „Die Entdeckung Amerikas — Das Bergspiegelein“, von Meinrad Lienert.

Nr. 90: „Bärndütschi Bärsli und zwösi Chasperspil“, von M. von Greherz.

Schriftenverzeichnisse und Jugendschriften sind erhältlich, außer in den Schulen, in allen Buchhandlungen und Kiosken. Preis der Hefte 30 Rp., Doppelhefte 60 Rp. Geschäftsstelle des Schweiz. Jugendschriftenwerkes: Seilergraben 1, Zürich 1.

**Chunh, der Elefant.** Trotz der plumpen Schwere sind die Elefanten sehr intelligent und gelehrt. Die drolligen und spassigen Dicksäuter können ein Alter von 400 Jahren und ein Gewicht von 5 Tonnen (5000 Kilo) erreichen. Wie klug und berechnet diese Tiere sind, bestätigt uns eine Erzählung in dem vor uns liegenden Märzheft der Jugend-Zeitschrift „Der Spatz“. Daneben enthält das Heft noch eine Reihe andere Erzählungen ersten und heiteren Inhalts. Aufgeweckte Vuben werden sich eiligst an die Erstellung eines Periskop machen, wozu das Heft eine interessante Anleitung bringt. Ein Abonnement auf diese, für Kinder sehr anregende illustrierte Zeitschrift kostet halbjährlich nur Fr. 2.50 und ist zu beziehen von der Art. Institut Drell Füllli A.-G., Diebingerstraße 3, Zürich.